

Aus den Börsensälen.

Die Besserung auf dem **Welteisenmarkte** scheint weitere Fortschritte zu machen. Man rechnet in Fachkreisen mit einer scharfen Aufwärtsbewegung der Preise im kommenden Frühjahr.

Die **russischen** Industrieverhältnisse werden in eingeweihten Pariser Börsenkreisen zurzeit sehr optimistisch beurteilt. Auch maßgebende Persönlichkeiten der deutschen Hochfinanz neigen einer günstigeren Beurteilung russischer Marktverhältnisse zu. Namentlich die so lange notleidend gewesene **oberschlesische** Großindustrie dürfte in erster Linie mit einer Ausdehnung ihres russischen Geschäftes rechnen können.

Für **Flachgarne** ist in den letzten Wochen die Nachfrage eine ungewöhnlich rege gewesen.

Der **deutsche Textilmaschinen-Export** war bis Ende August um 24% höher als in 1909 zur gleichen Jahreszeit.

Die **Vereinigten Hanfschlauch- und Gummiwaren-Fabriken A.-G. in Gotha**, deren Aktien auch an der hiesigen Börse handelbar sind, aber nur selten einmal zur Notierung gelangen (Berliner Kurs circa 215%), ist in ihren vier Fabriken (Gotha, Dresden, Arnstädt und Magdeburg) sehr flott beschäftigt. Wie wir hören, hat das verfllossene erste Semester eine weitere Umsatzsteigerung ergeben und die Verwaltung kann auf Grund des bereits gewonnenen Vorsprungs wieder auf ein sehr befriedigendes Resultat für das laufende Geschäftsjahr hoffen (i. V. 14% Dividende).

Die Aktionäre der **Arnsdorfer Papierfabrik** können für das Ende dieses Monats ablaufende Betriebsjahr mit einer weiteren Dividendensteigerung rechnen (i. V. erholte sich die Dividende von 3 auf 5½%). Allerdings hat sich auch der Kurs der Aktien, der im Vorjahre bis auf 75% gesunken war, bereits wieder auf über 150% gehoben.

Die lange nicht notiert gewesenen **Expreß-Fahrradwerke** Vorzugsaktien wurden vorige Woche wieder einmal zur Notiz gebracht, die auf 56% Geld lautete. Die Aktien blieben das letzte Mal dividendelos, nachdem in den vorhergegangenen vier Geschäftsjahren je 8% Dividende auf sie entfallen waren. Dem Vernehmen nach hat sich auch bei dieser Gesellschaft das Geschäft in dem Ende dieses Monats ablaufenden Betriebsjahre wieder gehoben. Das letzte Rechnungswerk läßt die derzeitige Kursbewertung als eine angemessene erscheinen. Der Gesellschaft steht das Bankhaus Gebr. Arnhold nahe, das auch durch Kommerzienrat Frank im Aufsichtsrate vertreten ist und die Aktien nach erfolgter Sanierung im März 1905 zum Kurse von 60% bzw. 125% für Vorzugsaktien an der hiesigen Börse wieder einführt.

Die **Corona-Fahrradwerke und Metallindustrie A.-G. in Brandenburg**, eine Gründung von Bondi & Maron und Gebr. Arnhold, wird auch für 1909/10 ihren Aktionären eine gute Verzinsung bringen, die in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt reichlich 10% betrug. Die Dividendenliste seit der Gründung liest sich wie folgt: 5, 1, 5, 8, 11, 14, 14, 13, 14, 12 und 9%. Die Verwaltung, an deren Spitze Eugen Ernst als Direktor und Bankier Ignaz Maron als Aufsichtsratsvorsitzender stehen, hat dafür gesorgt, daß niedrige Einstandspreise für Anlagen und Bestände, sehr reichliche Betriebsmittel, genügende Reserven und so gut wie gar keine Schulden das Unternehmen in den Stand setzen, den unablässig scharfen Konkurrenzkampf in der Fahrradbranche bisher so siegreich zu bestehen.

Das dieser Tage zur Veröffentlichung gelangte Rechnungswerk der **Plauener Spitzenfabrik H. Herz & Co. A.-G. in Plauen** brachte deren Aktionären eine recht unliebsame Ueberraschung. Es zeigte sich, daß der Gewinn aus Waren bei 93 890 M. (i. V. 110 609 M.), Handlungsunkosten auf 141 878 M. gesunken ist, gegenüber 212 948 M. bzw. 218 314 M. und 328 087 M. in den vorhergegangenen drei Jahren. Wären nicht 4029 M. für Zinsen und Provisionen vereinnahmt worden, so stände überhaupt kein Reingewinn aus 1909/10 zur Verfügung, denn dieser kann einschließlich 41 779 M. Gewinnvortrag aus 1908/09 nur in Höhe von 44 621 M. ausgewiesen werden. Wenn zur Ausschüttung der trotzdem mit 2% (i. V. 6%) in Vorschlag gebrachten Dividende 18 658 M. dem Gewinnvortrage entnommen werden müssen und dieser sich dadurch auf 23 121 M. ermäßigt, so kann sich die Verwaltung dabei nicht einmal auf sonderlich bessere Aussichten stützen, denn es heißt im Rechenschaftsbericht wörtlich: „Die Verhältnisse haben zwar auch zurzeit noch keine nennenswerten Veränderungen aufzuweisen, doch lehrt die Erfahrung, daß in unserer Branche ein Konjunktumschwung oftmals sehr schnell eintritt. Ist dies der Fall, so werden aber in erster Linie die wenigen Großbetriebe, die, wie wir, keine Opfer scheuten, um sich in maschineller Beziehung auf voller Höhe der Zeit zu

erhalten und durch Herstellung verschiedenartiger Artikel sich stets vervollkommen, wieder davon profitieren.“ Daß die Verwaltung, der weitblickende Männer wie Kommerzienrat Georg Arnhold, Kommerzienrat Frank und Kommerzienrat Marwitz (Generaldirektor der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur) angehören, in der angegebenen Richtung fürsorgend gewesen ist, zeigen die Zugänge auf „Maschinen-Konto“ in den letzten 7 Jahren, die 312 682 M. betragen haben, ferner der Umstand, daß trotz dieser erheblichen Neuanschaffungen das „Maschinen-Konto“ nur mit 262 953 M. zu Buche steht, gegenüber 176 886 M. Buchwert per 1. Juli 1903. Auch sonst bietet die Bilanz ein befriedigendes Bild und der derzeitige Kursstand von ca. 112% steht wohl auch im Verhältnis zu den bisherigen Dividenden, die lauteten: 10, 9, 10, 10, 12, 12 (auf ½ Million Kapital), 10, 10 (auf 700 000 M.), 10, 10, 6, 6 und 2% auf das jetzige Kapital von 1 Million Mark. Die Bezugsrechte wurden zu 125 bzw. 133 % seinerzeit angeboten.

Sächsische 3proz. Rente nähert sich wieder mehr und mehr ihrem niedrigsten vorjährigen Kurse von 82,70. Der höchste Kurs in 1909 lautete 88%. Es dürfte sich wohl für kleinere Spekulanten empfehlen, einen Teil der zurzeit auf Industrieaktien ruhenden Gewinne sicherzustellen und einen Umtausch in festverzinsliche Werte vorzunehmen.

Duralumin, so nennt sich ein neues Metall, das die Härte von Stahl mit der Leichtigkeit des Aluminiums verbinden soll. Zur Herstellung von Duralumin in großer Menge sollen angeblich Vickers Sons & Maxim, die englischen Krupps, in Birmingham große Werke errichten.

Die zur Gruppe der **General Mining and Finance Corporation** gehörenden Minen zeigen für den Monat August weiter günstige Entwicklung. Die „General“ (auch Albu-shares genannt) Aktien sind in den letzten Wochen in großen Posten für afrikanische Rechnung aufgekauft worden, da man angeblich in Johannesburg bestimmt glaubt auf weitere Dividendensteigerungen in den nächsten Jahren rechnen zu können. Für 1909 wurden 15% und für 1908 5% ausgeschüttet. Das Unternehmen wird anerkanntermaßen gut geleitet und ist wohl konsolidiert. Als Bankverbindungen figurieren: National Bank of South Africa, London Country and Westminster Bank, die Dresdner Bank und die Banque de France.

Die Pariser Meldung, daß die russische Maschinenbau-Gesellschaft Hartmann diesmal 7 Rubel (i. V. 0) Dividende verteilen wird, hat an der Börse auch zu Rückschlüssen auf die **Sächsische Maschinenfabrik Hartmann** geführt. Wir möchten hervorheben, daß letztere an dem russischen Unternehmen in keiner Weise mehr beteiligt ist.

Von der besseren Marktlage in der Nähmaschinen- und Fahrradbranche hat auch die **Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann**, wie wir hören, in den letzten Monaten wesentlich profitiert. Das Unternehmen, dessen Aktien schon seit geraumer Zeit sich auf einem Kursstande von circa 247 halten, zählt mit zu den stärksten Dividendenzahlern des Dresdner Industriebezirkes. Seit der Anfang Mai 1886, also vor nahezu 25 Jahren, erfolgten Umwandlung in eine Aktiengesellschaft wurden nicht nur 8, 8, 12, 15, 16, 18, 18, 20, 21, 24, 16, 20, 20, 16, 16, 15, 16, 18, 18, 18, 16, 16 und 12% Dividende auf die Aktien verteilt, sondern die Aktionäre erhielten in den letzten Jahren auch noch je 80, 100, 100, 80, 80, 75, 80, 90, 90, 90, 90, 80, 80 und 60 Mark Gewinnanteil auf die Genußscheine, von denen im Jahre 1896 5000 Stück kostenlos und 1897 weitere 1000 Stück im Anschluß an die Emission von nominal 500 000 M. neuer Aktien (beziehbar zu 400%) an die Aktionäre entfielen. Wie wertvoll dieser zweimalige Bonus war, geht aus der bisherigen Verzinsung und daraus hervor, daß das Geschäft in Genußscheinen mit der Zeit ein fast noch regerer geworden ist, als das in „Seidel“-Aktien. Ein geradezu glänzendes Bild bietet die Bilanz der Gesellschaft. Bei 3 Millionen Kapital beträgt die feste Schuld nur ½ Million Mark und die Kreditorenforderungen 355 903 M. (per Ende 1909). Die Wohlfahrtsfonds erscheinen mit 570 484 M., die sichtbaren Reserven mit 3 386 958 M. An Kassa, Bankguthaben, Staatspapieren und Wechseln werden 1 746 365 M., an Waren-Außenständen 2 570 000 M., an Beständen 2 466 027 M. verzeichnet. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates und der Umstand, daß in finanztechnischer Hinsicht die Deutsche und Dresdner Bank der Gesellschaft nahestehen, lassen vermuten, daß auf diesen Aktivposten noch beträchtliche stille Reserven ruhen. Die sehr wertvollen Grundstücke stehen mit wenigen 205 081 Mark, die Gebäude mit 1 116 924 M., die Maschinen (bei 405 840 M. Zugang in den letzten 3 Jahren) mit 422 152 M. zu Buche.